

Hexerei und ihre Folgen teil 10

Von azert

Tag Leute^^. Ich hoffe ihr verbringt schöne Ferien, also ich für meine Seite tue es^^...Sorry dass dieser Teil so lange gedauert hat, doch mein PC kam auf die doofe Idee die ganze Datei zu löschen und dann musste ich wieder alles von Vorne schreiben -_-...Na dann meine Lieben will ich nicht lange stören! Viel Spaß beim Lesen^^. Ach ja, ich hatte leider keine Zeit zum Überlesen, also bitte entschuldigt mir jede Art von Tippfehlern die ihr findet...

Herxerei und ihre Folgen teil 10:

Was? W-wo bin ich? Langsam öffnete ich die Augen und erschreck heftig. Ich konnte nichts sehen, alles war schwarz. " Ich bin blind! Mein Gott ich bin bli.....Nein ich bin... ich bin TOT!!!! Ich bin Tooot!" Plötzlich schwebte ich über den Ozean. Ich hatte große, schwarze, zerfetzte, mit blutüberströmte Flügel. Auch das Meerwasser hatte eine blutrote Farbe. Ich flog zu den grauen Wolken hin doch plötzlich stürzte ich ab. Meine Flügel waren verschwunden und ich fiel immer schneller dem Wasser entgegen und sah wie dann ein riesiger Hai auftauchte und sein Maul nach mir öffnete. Ich wollte um Hilfe schreien, doch es kam nur ein Keuchen aus mir heraus. Ich hatte solche Angst und meine Tränen trockneten wegen der Luft in sekundenschnell auf meinen Wangen. Ich kam dem Hai immer näher und ich wünschte mir in diesem Moment den Tod. Vor meinem geistigen Auge sah ich, wie dieser gefährlicher Meeresbewohner seine messerscharfen Zähnen durch mich hindurch bohrte und mir sämtliche Gliedmassen wegriss und auffraß. Ich konnte den Schmerz schon deutlich

spüren. Nur noch einige Zentimeter und dann wäre es aus mit mir. Ich sah seine knopfförmigen Augen, und dann wurde auf einmal alles schwarz um mich und ich fiel auf hartem, kaltem Boden.

Was? W-wo bin ich? Langsam öffnete ich meine Augen und erschreck heftig. Ich konnte nicht sehen, alles war schwarz. " Ich bin blind! Mein Gott ich bin bli...Nein ich bin....ich bin TOT!!! Ich bin tot!", schrie ich verzweifelt hervor. " Nein". Abrupt hörte ich auf zu schluchzen und lauschte in die Dunkelheit hinein. Hatte da gerade jemand -Nein- gesagt? " Wie?", kam es etwas ängstlich von mir. " Du bis nicht tot. Jedenfalls nicht ganz.", antwortete mit eine tiefe, rauhe Stimme. Und plötzlich wurde mir bewusst dass ich saß und meine Arme nach oben gegen etwas kaltes festgehalten wurden. Mein ganzer Körper tat mir weh und in meinen Kopf dröhnte es schrecklich. " Was ist geschehen? Wo bin ich?". " Du bist auch eine von seinen Gefangenen und bist mit uns einem Kerker eingesperrt.", erklärte mir die Stimme von vorhin. Also war ich gefangen und konnte so wie es aussah nicht fliehen da ich festgekettet war. " Ach übrigens ich bin Bob und unteruns sind nur noch Sam und James die einzigen Überlebende...". Noch ganz benommen sagte ich ihnen wie ich hieß als schon Geräusche zuhören waren. Die kamen allerdings von draußen, es musste uns wohl jemand einen Besuch abstatten. " Aha da kommt ja schon der Wächter.", spöttelte eine männliche Stimme etwas weiter weg von mir. Bob berichtete mir dass immer einen Wächter kam um Essen zu bringen oder einen Gefangenen mitzunehmen, die jedoch nie wieder auftauchten. Die schweren und langsamen Schritten näherten sich dem Kerker und hielten dann inne. Klirrendes Gereuch ertönte und dann wurde ein Schlüssel ins Türloch gestochen und die Tür wurde geöffnet. Diese wurde doch nur einen Spaltbreit geöffnet und Licht drang von außen herein, doch leider wurde der Kerker nur schwach beleuchtet. Ich konnte die Umrissse von Bob und den Anderen sehen doch ihre Gesichter blieben im Schatten. Auch die Umrissse vom Wächter waren zu erkennen doch mehr war auch nicht zu sehen. Gebannt blickte ich den Großen, Dicken an der Schwelle als plötzlich eine merkwürdige Gestalt in den Raum sprang. " Wo ist sie denn?", sprach Es mit einer festen, hohe Stimme. " Ah na

bitte!", sagte Es und sprang direkt auf mich drauf und ich schrie auf. Jetzt wo dieses...dieses Ding da vor mir stand konnte ich genau sehen seltsam Es aussah. Es sah aus wie ein rasiertes Huhn. Die Beine waren die eines Huhn und direkt an den Beinen befestigt kam so eine Art Kopf. Der hatte eine ovale Form und war ausgesprochen groß. Dann waren da zwei kleine, knopfartige Augen und ein großer Mund. Das Ding spuckte etwas aus seinem Mung heraus auf den Boden und hob es mit den Krallen auf! Es war ein Schlüssel und damit erlöste es mich von meinen Ketten. Ganz erstaunt von dieser Kratur blieb ich regungslos am Boden sitzen bis es mich anschrie, " Na los du dumme Göre. Löcher in die Luft starren kannst du ein anderes Mal." Es drehte sich um und lief zu Tür. Die Schmerzen die ich vorhin vergessen hatte, kehrten wieder spürbar zurück und ich rappelte mich mühsam hoch und schleppte mich zu Tür. Ich war gespannt wie der Wächter aussah, doch draußen war niemand zu sehen. Dieses komische Huhn war auch verschwunden und so stand ich alleine draußen, da die schwere, eiserne Tür sich wie von Geisterhand geschlossen hatte. Ich schaute mich um und konnte nur einen langen, düsteren Gang erkennen. Die Wände bestanden aus einzelne Steine die mit Moos und Grünzeugt beschmückt waren und der Gang wurde schwach von einigen Kerzen die an den Wänden hingen, beleuchtet. Es war kühl und diese grüslige Atmosphär jagte mir Angst ein. Nun hier rum stehen brachte auch nichts, also blieb mir keine andere Wahl und ich schlich den Gang entlang! Ich das Ende des Gangen nicht erkennen da es im Dunkeln lag, so ging ich auf Zehenspitzen den Weg entlang, spitzte meine Ohren und konzentriert mich. Doch außer das Tropfen des Wassers an der Decke war nicht zu hören oder zu sehen, doch dieses Gefühl beobachtet zu werden lies mich zum Henker nicht los. Schon gut Zehn Minuten war ich unterwegs und es war keine Ende zu sehen. Erst nach weiteren Fünf Minuten kam ich an einer Tür vorbei. Ich blieb stehen und legte mein Ohr darauf und lauschte und es schien, als wäre der Raum die diese holzerne Tür verbarg, leer. Sollte oder sollte ich nicht die Tür öffnen? Ich blickt wieder in die Finsterniss die den Gang umhüllte und entschied mich dann doch lieber mal dieses Zimmer ab zu checken. Vorsichtig drückte ich die Klinke runter und in diesem Moment war ein Schrei

zu hören
und dann Trommeln die im Takt eine gruslige Melodie spielten. Reflexartig lies ich die Klinke los
und ging rückwärts zur Mauer und lehnt mich gegen sie. Mit weit geöffneten Augen starrte ich die Tür an. Dann war wieder ein Schrei zu hören und ich zuckte zusammen. " Gut, also im Grunde sieht der Gang ja gar nicht so gruslig aus!", dachte ich, drehte mich um und lief stocksteif den Gang weiter, darauf achtend keinen Lärm zu machen. Ich wollte nicht auch noch müssen so schreien...Nach gut 5 Metern waren keine Trommeln mehr zu hören und die Schreie hatten auch aufgehört. Es war mucksmäuschenstill und ich hatte das Gefühl man konnte meine Atemzüge so wie meine Herzschläge kilometern weit hören. Je weiter ich ging desto mehr dunkler wurde der Gang bis ich schließlich meine Hand vor Augen nicht mehr sehen konnte. Langsam aber sicher geriet ich immer mehr in Panik und wollte nur noch hier raus. " Manometer, so ein Leben als Blinder wäre echt nichts für mich! Und nun? Hab keine Ahnung wo ich bin und sehen kann ich auch nichts mehr...Na super.". Eine riesige Wut staute sich in mir auf, denn diesen ganzen Scheiß hier nervte mich maßlos. Das war alles so ungerecht. Konnte ich denn mein bisher langweiliges Leben nicht einfach in seelenruhe weiter leben?? " IST DAS ETWA ZU VIEL VERLANGT,HEIN? LASST MICH IN RUHE! ICH HAB KEIN BOCK MEHR AUF EURE DÄMMLICHEN SPIELCHEN, HÖRT IHR?", schrie ich aus mir heraus. Ich konnte mir selber nicht erklären warum, aber ich war so wütend, bis mich meine Kraft verlies und ich auf die Knie sank. Meine Sicht verschleierte sich und einzelne Tränen bahnten sich den Weg aus meinen Augen und liefen langsam meine Wangen hinunter. Es wurden immer mehr Tränen und ich begann hemmungslos zu weinen. Weinte weil ich verzweifelt war, mich alleine fühlte und nicht wußte was noch alles geschehen würde. Ob ich es überlebe oder nicht und wenn ja, was wird dann aus mir? " Weinen wird mich auch nicht weiter bringen! Ich werde nicht zulassen dass man mein Leben zerstört...dass man mich zerstört. Nein niemals!". Aus schluchzende Worte wurden aufmunternde und entschlossene Worte. Ermutigt und entschlossen denn je stand ich auf, wachte meine Tränen weg und überlegte was man in so einer Situation am Besten tun sollte. " Also ich befinde mich sicher in einem Schloss, von der

Einrichtung her. Ich bin im untersten Stochwerk, in einem stochfinsternen Gang. Gut, das Beste ist dass ich mich mit Hilfe einer von Beiden Mauern hier orientiere. So legte ich meine hand auf die Mauer rechts von mir und legte meinen düsteren Weg fort. Ich bog hier und da mal nach Rechts oder stieß gegen Gegenstände. Manchmal ertastete ich auch Türen, doch öffnen tat ich die nicht. Der letzte Schreck steckte noch immer tief in meien Knochen!! So ganz im Dunklen verlor ich der Zeitgefühl und mir kam es so vor als wäre ich schon 5 Stunden unterwegs. Meine Füßen taten mir weh und ich war müde. Meine Hand brannte auch füchterlich da die Schlossmauer rau, nass und kalt war und ich sie immer dagegen geschleift habe. Eine kleine Pause würde mir sicher gut tun, also setzte ich mich hin und lehnte mich gegen die Mauer. Meine Gedanken schweiften über zu meiner Familie. Wie es ihnen wohl geht und ob sie mich vermissen? Vielleicht aber auch, ist die in meiner Dimension erst ein paar Stunden um, während hier schon Tage, Wochen vergangen sind. Somit würde es keinem auffallen dass ich verschwunden bin...Plötzlich dachte ich an Trunks. Aber klar doch! Er war doch bei mir, er hat gesehen was geschehen ist. Ich bin sicher er wird alles tun um mir zu helfen, schließlich hab ich ihm ein Indiez gegeben! Etwas fröhlicher durch diesen Gedanken schloss ich die Augen und hielt ein Nickerchen.

Immer noch lag Angst, Entsetzen und Ungläubigkeit in seinem Blick. Schon gut 20 Minuten saß Trunks wie angewurzelt auf dem Küchenstuhl und blickte starr vor sich hin. Er konnte es nicht fassen was da vorgefallen war. " Gäähhnn...Oh Trunks! Was machs du denn so spät in der Küche. Ach ihr Sayajins seid einfach unverbesserlich!". Bulma betrat halb verschlafen die Küche und sah Trunks an doch der reagierte nicht auf das Gesagte. Erst dann merkte sie Trunks Blick. " Hey, was ist los? Warum schaust du so entsetzt drein??", fragte sie besorgt und fasste ihren Sohn am Arm. Der zuckte kurz zusammen und sank kraftlos auf den Stuhl zurück. Bulma setzte sich zu ihm und ganz langsam fing er an ihr alles zu erzählen...